

gleich zu unserer Bekehrung nichts beytragen können, so können wir doch durch einen unglücklichen Mißbrauch einer Kraft unserer Freyheit den Wirkungen Gottes widerstehen. Das aber sollen wir nicht thun. Deswegen rufet uns Gott zu: Werfet eure Uebertretungen von euch, machet euch ein neu Herz und einen neuen Geist. Denn unsere Bosheit könnte es machen, daß wir dessen nicht theilhaftig würden. In dem Mittel, das uns Gott verliehen hat, lieget so viel Kraft, daß wir dadurch an unserm Herzen geändert werden können. Die Ermahnungen zur Buße und Bekehrung sind daher zuvörderst Ermahnungen zum Gebrauche des göttlichen Wortes, als eines Gnadenmittels, und zur Annehmung der Gnade, Ermahnungen, daß wir die Gnade an uns wirken lassen, und ihr nicht widerspänstig seyn sollen. Wir müssen also dieselben niemals dahin deuten, daß wir daraus schließen wollten, wir könnten uns selbst bekehren, oder auch nur, wir könnten uns aus eigenen Kräften vorbereiten, daß wir bekehrt würden. Weil ihr euch denn nicht selbst bekehren könnet, ihr Sünder, so sparet eure Buße nicht, widerstebet nicht dem heiligen Geiste. Sehet es stets, als eine Versuchung des Teufels an, zu denken, ich will mich schon noch bekehren. Da ihr Gottes Stimme höret, kommet, da euch Gott suchet, laßet euch finden, da er euch zu sich ziehet, folget ihm, da sein Geist an euch arbeitet, gebet ihm Raum: so werdet ihr bekehret werden, und leben.

§. XIII.

Der zweyte Theil unsers Bußtextes, zu dem wir nunmehr kommen, faßt einen dreyfachen Bewegungsgrund in sich, welchen Gott mit seiner Ermahnung an die Sünder verbindet, und ihnen vorhält, um sie dadurch zu erwecken, seinem Rufe zur Buße gehorsam zu werden. Der erste ist eine bewegliche Vorstellung, die er ihnen machet, sich doch nicht selbst ins Unglück zu bringen. Er zeigt ihnen die unglücklichen Folgen ihrer Unbußfertigkeit, und giebt ihnen zu bedenken, daß sie sich bey der Beharrlichkeit in Sünden selbst ins Verderben stürzen würden, dem sie durch eine wahre Buße entgehen könnten. Er führt ihnen zu Gemüthe, warum sie denn Feinde ihrer eigenen Glückseligkeit seyn, und sich lieber elend machen wollten? Sie sollten doch bedenken, was zu ihrem Frieden diene. Seine Worte sind diese: וְלֵמָּה תַּמְתִּי בֵּית יִשְׂרָאֵל, denn warum willst du also sterben, du Haus Israel? So rührend, so beweglich redet der gnädige und barmherzige Herr die Sünder zu ihrem Besten an. Er stellet ihnen vor, was bey unterlassener Bekehrung unausbleiblich erfolgen werde, was sie aber durch aufrichtige Buße abwenden und vermeiden könnten. Das sollten sie doch erwägen und zu Herzen nehmen. Warum wollten sie sich denn durch die Sünde unglücklich machen, da sie doch glücklich werden könnten?

ten?